

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX. Leipzig, Freitag den 21. April 1882. № 45.

### Zur Krankenversicherung.

Die Spezialdebatten des Volkswirtschaftsrats über die Arbeiterversicherungsvorlagen ähneln in etwas den Debatten der Parlamente über Strafgesetze. Letztere haben naturgemäß mit den entarteten Spezies des Genuß Mensch mehr zu thun als mit den gutartigen, die sie zu schützen berufen sind; erstere, die Arbeiterversicherungsprojekte, beschäftigen sich zwar nicht speziell mit den schlechten Elementen des Arbeiterstandes, sondern mit dem Genuß Arbeiter überhaupt, nichtsdestoweniger aber spielt bei den Beratungen darüber der schlechte Arbeiter eine sehr große Rolle, und die Spezialdebatte besonders machte den Eindruck, als sei sie vornehmlich inszeniert, um keine Gelegenheit entzweigen zu lassen, der faulen, oder der habgierigen, oder der heuchlerischen, oder der eitlen Art unter dem Genuß Arbeiter einen Zügel anzulegen. Der eigentliche Hilfsbedürftige, um den es sich doch handelt, verkriecht sich vor den minutiösen Deliberationen über den bössartigen Arbeiter in ein großes Fragezeichen. Daß persönliche Interessen und persönliche Gesichtspunkte zuweilen mit ins Feld geführt werden, ist natürlich und auch nicht gefährlich, oft sogar nützlich für die Sache; werden aber allgemeine Urteile über den Arbeiterstand auf persönliche Sympathien oder Antipathien basiert, so ist das doch nach verschiedener Hinsicht bedenklich. Herr Kommerzienrat Baare z. B. hat sich jedenfalls seine Ansichten über den Arbeiterstand nach Bruchstücken seines Arbeiterpersonals gebildet, wollte man nun aber auf Grund der Ansichten des Herrn Baare ein Urteil über die Qualität seines Arbeiterpersonals aussprechen, so würde man letztern gewiß sehr unrecht thun.

Indem wir in vorstehendem dem Eindruck Ausdruck geben, welchen die Spezialberatungen des Volkswirtschaftsrats über die Arbeiter-Kranken- und Unfallversicherung auf uns gemacht, wollen wir dem verdienstlichen Wirken der genannten Körperschaft durchaus nicht nahe treten; wir rechnen uns zu dem gutartigen Gros des Arbeiterstandes und fühlen uns nur insofern etwas zurückgesetzt, als der Volkswirtschaftsrat, ministeriell als das Ministerium, und die paar Lumpen unter den Arbeitern, die es etwa gibt, so sehr viel Aufhebens machte. Damit gehen wir zum eigentlichen Gegenstand unsers Artikels, zur Krankenversicherung über und was wir darüber aus den Spezialdebatten des Volkswirtschaftsrats mitzuteilen haben, wird dem Ausdruck des empfangenen Eindrucks einigen Nachdruck verleihen.

Die Grundzüge für die gesetzliche Regelung der Krankenversicherung der Arbeiter sind vom Volkswirtschaftsrat im wesentlichen nach der Regierungsvorlage (von uns in Nr. 34 des Corr. mitgeteilt) angenommen worden. Die Aenderungen, welche seitens der genannten Körperschaft vorgenommen wurden, treten dem Prinzip nicht zu nahe; sie bezwecken vielmehr, dem Arbeiter in Einzelheiten ein wenig von dem, was ihm die Regierung zu bieten ge-

denkt, abzuwachen und dem Arbeitgeber mehr Rechte einzuräumen. Ist nun auch dem Votum des Volkswirtschaftsrats, als einer nur beratenden Körperschaft, nicht in allen Stücken Bedeutung beizulegen, schon um deswillen nicht, weil die Regierung nicht eben gefonnen scheint, dieses Votum überall zu acceptieren, so sind doch die in ihm obwaltenden Anschauungen nicht zu unterschätzen und daher scheint es geboten, den Beweggründen einzelner Modifikationen der Vorlage näher zu treten.

Abschnitt I der Vorlage wurde mit der Modifikation angenommen, daß der Zwang zur Versicherung auch auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter erstreckt werden kann, wo örtliche Verhältnisse dies wünschenswert erscheinen lassen. Ehe es aber dazu kam, wurde über die Frage eine lebhafte Kontroverse geführt. Die für und gegen die Einbeziehung, auch von der Regierung, vorgebrachten Gründe sind aus früheren Debatten über die Unfallmaterie bekannt; ausschlaggebend waren die lokalen Verhältnisse, die ebenso sehr für wie gegen den Zwang ins Feld geführt wurden, und um diesen lokalen Verhältnissen möglichst gerecht zu werden, stellte man die Errichtung von Zwangskassen für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in das Ermessen der örtlichen Behörden. Eine weitere Ergänzung, nach welcher auch Betriebsbeamte bis zu 1200 Mk. Gehalt versicherungspflichtig sein sollen, ist nicht von großem Belang.

Bei Abschnitt II, der von den Formen der Krankenversicherung handelt, entspann sich im permanenten Ausschusse sowohl wie im Plenum des Volkswirtschaftsrats eine äußerst lebhafte Debatte über die Zulässigkeit oder Nichtzulässigkeit der Doppelversicherung, und zwar beschloß der permanente Ausschuss das Verbot, während das Plenum in endgültiger Beratung dies wieder aufhob. Die Doppelversicherung hat für alle bestehenden Arbeiterklassen, auch für die unseren, eine hohe Bedeutung und deshalb ist es von Interesse die Ansichten der vorführenden Volkswirtschaftsräte kennen zu lernen.

Wäre man auch bei der Krankenversicherung gleich von vornherein von dem von uns vertretenen Gedanken ausgegangen, daß die Zwangsversicherung nur das Unentbehrliche leisten, das Mindestwerte der freiwilligen Versicherung überlassen bleiben möge, so hätte es zu so divergierenden Ansichten gar nicht kommen können. So aber stellte man sich auf mehreren Seiten die Zwangsversicherung als eine Institution vor, die alles nach Schablone regulieren und nivellieren solle, und ein Aufeinanderplätzen gegensätzlicher Interessen konnte gar nicht ausbleiben.

Die Befürworter der Doppelversicherung gaben wohl zu, daß sie fortfallen könne, sobald die Leistung der Zwangskasse ausreichend sei, nachdem dies aber zweifelhaft ist, sei sie doch wünschenswert und nur dem Mißbrauch statutarisch zu steuern; auch der Regierungsvorteiler nahm letztern Standpunkt ein. Außerdem wurden sozialpolitische Gründe dafür geltend gemacht und gesagt, es sei gar kein Grund

vorhanden, den Arbeiter in der Vorsorge für seine Familie zu beschränken.

Die Gegner der Doppelversicherung erwecken die Vorstellung, als ob sie keinen rechten Begriff von den finanziellen Anforderungen einer Krankheit hätten und der Doppelversicherung keinen weitem Zweck zuschrieben als den, mißbraucht zu werden. Das Prototyp der Gegner der Doppelversicherung ist der Kommerzienrat Baare. Er hatte nur die schlechten Elemente unter den Arbeitern im Auge, die sich auf Kosten anderer Vorteile zu verschaffen wissen. Die Gefahren der Simulation würden durch die Doppelversicherung sehr gesteigert. Eine Steigerung des Krankengeldes über zwei Drittel des Tagelohns sei schon bedenklich. Dem fürsorglichen Arbeiter, meinte er weiter, bleibe ja unbenommen, sich durch Sparen einen Notgroschen zurückzulegen. Wie weit „Notgroschen“, wenn sie überhaupt zurückgelegt werden können, in Krankheitsfällen reichen, scheint Herr Baare noch nicht erfahren zu haben. Auch ein Arbeitervertreter, der Werkmeister Spengler, äußerte sich in ähnlichem Sinne. Nun stelle man sich einmal den Segen der Zwangskrankenversicherung nach Baares Intention vor: der Arbeiter erhält nur zwei Drittel seines Tagelohns als Krankengeld und hat keine Möglichkeit sich besser zu versorgen. Herr Baare dürfte sicher die Buchdruckerlöhne als ganz exorbitant bezeichnen und doch wäre es eine sehr große Härte, wenn ein Familienhaupt nicht mehr als 2 Mk. täglich Krankengeld sich verschaffen dürfte. Und eine solche Härte sollen Hunderttausende von Arbeitern um einiger Hundert übrigens leicht kontrollierbarer Simulanten willen erfahren. Glücklicherweise gelang es einem andern Arbeitervertreter, dem an Gehalts Stelle berufenen Werkmeister Breithaupt, das Plenum des Volkswirtschaftsrats für seinen gegenteiligen Antrag zu gewinnen. Herr Baare versuchte dann die statutarische Zulässigkeit der Doppelversicherung durchzubringen (beim Statutenmachen hat nämlich der Fabrikherr den größten Einfluß), drang aber damit nicht durch. (Schluß folgt.)

### Korrespondenzen.

M. Frankfurt a. M., 12. April. (Seltene Feier!) Am 22. April feiern die Frankfurter Buchdrucker in corpore das 60jährige Jubiläum ihres hochverehrten Kollegen Herrn Johann Friedrich Ditzel. Derselbe trat am 23. April 1822 bei Sauerländer als Drucker in die Lehre und machte nach Beendigung derselben (1826) eine 3 1/2 jährige Reise, auf welcher er ca. 200 der bedeutendsten Städte kennen lernte. Hier und da konditionierte er, doch immer nur kurze Zeit, denn seine Neiselust litt kein langes Bleiben. Endlich kehrte er nach Frankfurt zurück und hat nun daselbst von den sechs Dezennien seiner buchdruckerischen Thätigkeit 48 Jahre in C. Naumanns Druckerei verbracht. Herr Ditzel hat als Mitbegründer der hiesigen Allgemeinen Kranken-

und Invalidenkasse sowie des ehemaligen Gutenbergsbundes, ferner als Mitglied des Verbandes resp. Unterstützungsvereins seit deren Gründung stets lebhaftes Interesse an allen kollegialischen Bestrebungen durch Wort und That bewiesen und noch in seinem hohen Alter nimmt der wacker Mann mit dem Feuereifer der Jugend an dem Wohl und Wehe seiner Berufsgenossen den lebhaftesten Anteil! Wahrlich, er gehört zu den Auserlesenen unsers Stands, welche Dankbarkeit und Achtung mit vollem Rechte verdienen! Die Frankfurter Buchdrucker wollen dem Jubilar auch äußerlich ihre Liebe und Verehrung kundgeben, sie widmen Herrn Ditzel eine wertvolle Ehrengabe und haben weiter auf Samstag den 22. April abends 9 Uhr im Saale der Konkordia (Großer Hirschgraben) eine Festsitzung anberaumt, welche in Konzert-, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen besteht und mit einem Tanzkränzchen schließt. Alle Kollegen von nah und fern, die dem Jubilar in früherer Zeit irgendwie nahe standen, sind zu dieser seltenen Feier hiermit freundlich eingeladen!

**\* Freiburg i. B., 10. April.** Kürzlich fand bei Anwesenheit von 72 Mitgliedern die halbjährliche Generalversammlung der Ortsunterstützungskassen statt, auf deren Tagesordnung außer den regelmäßigen Traktanden auch zwei Anträge von 20 Mitgliedern standen, welche Anstellung eines Kassenarztes und Ausdehnung der Krankenunterstützung auf viertägige Krankheiten statt der bis jetzt bedingten sieben-tägigen bezweckten. Der Bericht des Vorstehers weist für das zweite Semester 1881 bez. der Krankenkasse ein Defizit von ca. 1000 Mk. auf. Die Einnahmen haben betragen 478,36 Mk., die Ausgaben an Kranken- und Sterbegeld 1432,36 Mk. Das Vermögen der Kasse belief sich am 1. Januar 1882 auf 4234,71 Mk. — Die Invalidenkasse (Gegenseitigkeitskasse) hat zwei weitere Pensionäre erhalten, so daß die Zahl derselben zur Zeit der Abrechnung vier betrug (unterdessen ist der Invalid Herr Mackert verstorben). Trotzdem übersteigen die Einnahmen die Ausgaben noch um ein bedeutendes. Das Vermögen dieser Kasse betrug am 1. Januar d. J. 18 110,67 Mk. Hierbei gedachte der Vorsteher einer echt kollegialischen That seitens des Invaliden Franz Ricker, der zu gunsten eines kranken Invaliden auf 1,50 Mk. pro Woche an seiner Unterstützung verzichtete, was gewiß öffentlich anerkannt zu werden verdient, umso mehr als Herr Ricker, der im Heiliggeistspitale kostenfreie Aufnahme gefunden hat, über keine weiteren Mittel als die Invalidenunterstützung verfügt. — Als Vorsteher der Kasse wurde Herr Faktor Berg einstimmig und als Kontrolleur Herr Julius Gassert mit großer Mehrheit wiedergewählt und besteht der Vorstand der Kasse aus folgenden Herren: Vorsteher Berg, Sekretär Kaltenbach, Kontrolleur Julius Gassert und Alexander Weber. — Die Anstellung eines Kassenarztes wurde mit 39 gegen 31 Stimmen beschlossen. Dieser Punkt war schon lange vor der Versammlung lebhaft diskutiert worden, die meisten Gegner hatten sich an der Schwierigkeit der Wahl eines Arztes gestoßen. Für den Antrag wurde besonders das hohe Krankengeld am Orte geltend gemacht, da viele Mitglieder außer der Zentralkrankenkasse noch Nichtbuchdruckerkrankenkassen angehören und so eine bedeutende Uebersicherung bestände, der gegenüber z. B. keine ausreichende Krankenkontrolle vorhanden sei; auch die Ausstellung des Arbeitsunfähigkeitszeugnisses seitens jedes beliebigen Arztes, der also unter Umständen zu unserer Kasse in gar keiner Beziehung stehe, böte nicht die genügende Sicherheit für die Rechtmäßigkeit der Ansprüche. — Die Ausdehnung der Krankenunterstützung auf viertägige Krankheiten wurde mit großer Mehrheit beschlossen.

**\* Innsbruck.** Schon im Jahre 1868 wurde hier ein Verein unter dem Namen Gutenbergsverein gegründet, welcher sich die Fortbildung seiner Mitglieder, Besprechung aller wichtigeren Buchdruckerangelegenheiten im eignen Kreise und Förderung des Geistes der Zusammengehörigkeit durch gesellige

Unterhaltungen zc. zur Pflicht machte; indessen stellte sich bald heraus, daß es zum Gelingen wie überhaupt zur Förderung allgemeiner Buchdruckerinteressen der Heranziehung der kleineren Druckorte bedürfe, und so wurde denn 1872 von 49 Kollegen der Kronlandsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Tirol und Vorarlberg gegründet, der im folgenden Jahre eine Krankenkasse erhielt, welche anfänglich täglich 50 kr., von 1874 ab aber 1 fl. pro Tag Unterstützung gewährte. (Seit vorigem Jahre erhalten krank zugewiesene Mitglieder gegenseitiger Vereine dreizehn Wochen lang pro Tag 50 kr.) 1873 übernahm der Kronlandsverein das bisher von den einzelnen Orten aufgebrauchte Viaticum auf seine Kasse und jetzt zahlt derselbe an den Zahlstellen Innsbruck 1,20 fl., Bozen 0,60 fl. im Sommer, in den Wintermonaten Dezember—Februar 2 bez. 1 fl. 1872 wurde die Errichtung einer Konditionslosenkasse im Prinzip angenommen, diese jedoch erst 1874 statutarisch ins Leben gerufen. Dieselbe zahlt nach dreijähriger Mitgliedschaft 15 Wochen lang an Verheiratete 6, an Ledige 4 fl., im Abreisefalle 8 fl. Die seit 1. Oktober 1878 bestehende Invalidenkasse sammelt noch bis 1888 den nötigen Fonds, ist daher bis dahin geschlossen. Vermögen: über 1000 fl. Die Lohnverhältnisse sind mit Ausnahme Innsbrucks — wo im ganzen noch der 1872er Tarif gilt und nach dem diesjährigen Berichte beiderseits bestens eingehalten wird — im Bereiche des Vereins unerquicklich wegen des starken Personalwechsels in den kleineren Orten und weil im Tarife kein Minimum des gewissen Geldes vorgeschrieben ist, die Prinzipale sich daher meist vorm Berechnen lassen hüten. Die „freiwillige“ Sonn- und Feiertagsarbeit ist seit Anfang der 70er Jahre abgeschafft, der Klagen über solche sind seit jener Zeit nicht viele vorgekommen. Es ist zu bedauern, daß die italienischen Kollegen sich nicht nur unferer, sondern überhaupt jeder beruflichen Organisation so sehr abgeneigt zeigen. Was ihr Verhalten gegen uns betrifft, so beruht dasselbe hauptsächlich in der Sprachverschiedenheit, und da zum Unglück ein sehr fähiges italienisches Mitglied, Herr Benvenuto Santer, welcher den Sprachvermittler machte und mit allem Ernst seine Landsleute für unsern Verein zu gewinnen suchte, verstorben ist, so wird wohl für nächste und auch spätere Zeit alles beim alten bleiben. — Der Kassenbericht weist pro 1881 folgendes auf: Kranken- und Viaticumskasse: Einnahme 2002,87 fl., Ausgabe 796,60 fl., Vermögen 1206,27 fl.; Fortbildungsektion: Einnahme 714,95 fl., Ausgabe 118,69 fl., Vermögen 596,26 fl.; Invalidenkasse: 1049,80 fl. Vermögen. Seit seiner Gründung hatte der Verein 7220,71 fl. Einnahme und verausgabte 4368,38 fl., so daß sich jetzt sein Gesamtvermögen auf 2852,33 fl. beläuft. Derzeitige Mitgliederzahl 78.

[?] **Stuttgart.** Die am 30. März stattgehabte Versammlung des Graphischen Klubs brachte einen Vortrag über die Erfindung der Schnellpresse, König & Bauer, dessen Reproduktion nicht ganz ungerüchert erscheinen dürfte. Der Vortrag begann mit der Richtigstellung mehrerer in Högers Almanach wie auch in dem Jahresbericht der Berliner Typographischen Gesellschaft enthaltener Angaben. Das Geburtsjahr Friedrich Königs, des Erfinders der Schnellpresse, soll nach Höger 1775 sein (auch Meyers Lexikon verzeichnet den 17. April 1775); andere Quellen wollen indes den 14. April 1774 als den Tag und Eisleben als die Stadt der Geburt betrachtet wissen. K. besuchte das Gymnasium, trat 1790 bei Breitkopf & Härtel in Leipzig in die Lehre, lernte 1794 (ein fünftes Lehrjahr wurde ihm erlassen) aus und arbeitete in demselben Jahre als Gehilfe in Halle; 1795 war er wieder in Leipzig, sich hier der Sprachwissenschaft und Mathematik widmend, fünf Jahre später in Hamburg (die Angabe, er habe um dieselbe Zeit in Eisleben ein Buchhändlergeschäft ohne Erfolg betrieben, wäre hiernach nicht richtig); am 3. Juni 1802 schloß K. einen Vertrag mit einem gewissen Nidel, welcher ihm etwa 2500 Thlr. zur Verfügung stellte,

ab, ging nach Paris und dann (1803) nach Suhl, wo er während eines Jahrs in den dortigen Eisfabriken Gelegenheit fand, das Maschinenwesen zu studieren. Ueber die von König in Mainz betriebene Buchdruckerei herrscht ein gewisses Dunkel. König wandte sich später von Würzburg aus an den Buchhändler Götschen in Leipzig, welcher in Grimma eine Buchdruckerei besaß, „den einzigen Buchdrucker, der mit Ambition drucke“, um mit ihm in Geschäftsverbindung zu treten. K. spricht in seinem Brief an G. davon, daß er (bei den Versuchen eines verbesserten Pressenbaues) sein kleines Vermögen geopfert habe und mißmutig werde. Götschen lehnte Königs Vorschläge ab. Auch ein von K. unternommener Versuch, von der bayerischen Regierung für den Fall eines Etablissements in Würzburg Unterstützung zu erhalten, scheiterte an — dem Stand der bayerischen Finanzen. K. hatte in der That bis dahin 2800 Thlr. zugesetzt und war, nach seinem eigenen Ausdruck, „abgebrannt“. Ein beim Oberhofprediger Vierling gemachtes Anlehen setzte König jedoch in den Stand nach Wien zu reisen und mit dem Direktor der in damaliger Zeit gegründeten Staatsdruckerei (Degen) wegen käuflicher Ueberlassung seines Arkanums in Verbindung treten zu können, worüber der sächsische Minister v. Burgsdorf, an welchen sich eine der K. schen Familie befreundete Dame um Unterstützung von Königs Plänen gewandt hatte, ungehalten war und meinte, man müsse doch zuerst an das (sächsische) Vaterland denken. In beiden Fällen kam es übrigens zu keinem Resultate. Im Jahre 1806 begab sich K. wieder nach Hamburg, besleidete dann auf kurze Zeit in Rußland eine Stelle (mit 1000 Rubeln, freier Wohnung und Holz dotiert) und reiste endlich (am 20. März 1807) nach England, von wo er an seine Mutter schrieb, daß er mit dem Londoner Buchdrucker Thomas Bensley\* in Verbindung getreten sei und hieran die besten Hoffnungen knüpfte. Dieser übernahm die vertragsmäßige Verpflichtung, neben Beobachtung der strengsten Diskretion dem Unternehmen 6000 Pfd. St. zuzuwenden; Bensley fand jedoch später die Sache für sich allein zu kostspielig (die im Betrieb befindliche Presse lieferte 300—350 Bogen pro Stunde) und nahm noch zwei Teilhaber (Richard Taylor und einen Ungenannten) in das Geschäft auf. Den bedeutsamsten Wendepunkt in Königs Geschäftstätigkeit bildete ohne Zweifel seine Verbindung mit Andreas Fr. Bauer, die bis zum Tode Königs Bestand hatte. Am 18. August 1789 zu Stuttgart geboren, hatte sich derselbe auf der Universität Tübingen akademische Bildung erworben, erhielt den Magistertitel, widmete sich aber schließlich unter Anleitung eines trefflichen Lehrers der Mechanik und Optik. Bauer reiste angeblich im Januar 1805 nach London, wo er König kennen lernte und in dem Landsmann bald einen Geschäftsgenossen und treubewährten Freund fand. Es war nicht nur die vorzügliche Brauchbarkeit als Mechaniker, welche Bauer dem Erfinder König so wertvoll machte; der stetig vorwärts drängende, feurige Charakter Königs fand in dem bedächtigen, alles genau prüfenden Bauer ein heilsames Gegengewicht. . . Die erste Schnellpresse Königs wurde am 29. März 1810 patentiert; der erste Probendruck aber konnte infolge der Erkrankung Königs erst im April 1811 gemacht werden. Die mit Liegeldrucksystem eingerichtete Maschine entsprach quantitativ nicht den gegungen Erwartungen und wurde am 30. Oktober 1812 der erste Zylinder patentiert. Am 30. Dezember desselben Jahrs wurden auf der mit Zylinder versehenen Maschine die Probendrucke gemacht und am 28. bis 29. Dezember 1819 die Times auf den beiden von Walter bestellten königlichen Doppelmaschinen gedruckt. — Eine noch zu überwindende Schwierigkeit waren die Walzen, welche damals nur erst wenig bekannt und sehr unvollkommen waren. Der aus der Graffschaft Stafford gebürtige Drucker Foster stellte zuerst eine

\* Die von Bensley an König gerichtete erste Einlabung zu einer Zusammenkunft ist auf einen unscheinbaren, noch nicht handgroßen Papierstreifen geschrieben.

aus Leim und Sirup bestehende Walzenmasse her, deren Verwendbarkeit er wahrscheinlich irgend einer englischen Fabrik abgesehen hatte; König riet Herrn Walter, dem Manne, der ein armer Teufel sei, sein Rezept für 300 Pfd. St. abzukaufen. — Der Erfolg der neuen Erfindung war nunmehr über alle Zweifel sicher; König durfte sich sagen, daß das Werk, dem er seine Jugendjahre geopfert und überhaupt sein Leben geweiht hatte, ihm ein zwar nicht sehr reichliches, aber doch festes Einkommen gewähren würde. Der oben erwähnte Nidel hatte König in einer ganzen Reihe insolenter Briefe, wo er auf die heftigste Weise die von ihm eingeschossene Geldsumme, welche bei den mannigfachen Versuchen draufgegangen war, zurückforderte, das Leben sauer gemacht. König zahlte nicht nur das Kapital nebst Zinsen zurück, sondern unterstützte Nidel, der ein arbeitscheuer Mensch war, später noch in nachhaltiger Weise. Ebenso wurde er allen ihm in Deutschland früher erwachsenen Verbindlichkeiten von England aus gerecht und richtete mehrere diesbezügliche jovial abgefaßte Briefe an Oberpostprediger Bierling und andere Mittelpersonen — er spricht von der Liebe der Gläubiger zu ihren Schuldnern, welche nie roste zc. — Was Königs Freund und Geschäftsgenossen Bauer betrifft, so war derselbe schon in England der eigentliche Leiter des Geschäfts; Bauer haben die von ihm als geschicktem Mechaniker an der Schnellpresse vorgenommenen Verbesserungen den Ruhm eines „Miterfinders“ eingetragen. Die 1818 erfolgte Begründung der König & Bauerschen Maschinenfabrik in Oberzell bei Würzburg, der ersten auf dem Kontinent, ist wohl das schönste Denkmal der Erfindung für ihr Geistesprodukt. — Schließlich mag bemerkt sein, daß am 1. April d. J. Königs Gattin gestorben ist, die er, ein Fünfziger, in ihrem 18. Lebensjahre geheiratet.

## Rundschau.

Die in Darm und erscheinende Tremonia brachte in ihren „Lesefrüchten“ einen längeren Artikel über die Ständewahl, in welchem vor der Wahl einiger Berufsarten, insonderheit des Kaufmannstandes, gewarnt, dagegen ein gutes Handwerk, darunter die Schriftsetzerei, empfohlen wird, „lohnende, schöne Erwerbszweige, die dem Meister Selbständigkeit und guten Verdienst sichern“. Werden wir also Meister! Der Redakteur des Deutschen Montagsblattes, Dr. Levysohn in Berlin, wurde zu 14 Tagen Haft verurteilt wegen Beschimpfung einer Einrichtung der christlichen Kirche.

Der Redakteur des Biqueubens in Berlin und der Redakteur des Berliner Tageblattes wurden zu 150 beziehentlich 100 Mk. verurteilt wegen Verleumdung der Polizei.

Gestorben in Nirdorf am 13. April der Philosoph und Kritiker Dr. Bruno Bauer, 72 Jahre alt. — In Dresden am 15. April der Schriftsteller Theodor Drobisch, 70 Jahre alt. Drobisch ist ursprünglich Schriftsetzer gewesen. — In London John Francis, seit 50 Jahren Verleger der belletristischen Wochenschrift Athenäum, 71 Jahre alt. Den Bemühungen desselben verdankt die englische Zeitungspreffe die Aufhebung der Inzeraten-, Stempel- und Papiersteuer. — Am 7. April in Dublin der irische Volksdichter Denis Florence M'Carthy, 62 Jahre alt. Seit 1871 bezog derselbe in Anerkennung seiner literarischen Verdienste eine Jahrespension von 100 Lstr. aus der Zivilliste.

Patentanmeldungen. D. 1155. Neuerungen an Lettern-Setz- und Ablegemaschinen von Sidore Delcambre und Mad. Niefz in Brüssel; Vertreter G. Dittmer in Berlin. — H. 2751. Einrichtung zum gleichmäßigen Einfärben des Schriftsatzes an Ziegeldruckpressen von A. Hogenforst in Leipzig. — K. 1633. Neuerungen an Bronze- und Zinnmaschinen von G. F. Krauß in Stuttgart. — M. 2058. Verfahren zum Umdrucken von Lithographien auf Metallplatten

von Henry Mathieson in London; Vertreter Robert R. Schmidt in Berlin.

Am 20. April feierte der Buchdruckereibesitzer Fr. Wassermann in Templin sein 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum.

Gehr. Pareus in München verloren eine Bahnarbeit, welche als stehender Satz einige Zentner Messinglinien verschluckt, weil ein Herr Kollege dieselbe um 50 Prozent billiger macht.

Das Johannisfest der Münchener Buchdrucker fällt diesmal aus, dafür wird das 400jährige Jubiläum der Einführung der Buchdruckerei in München gefeiert. Die Gesangsvereine Gutenberg und Typographia treffen bereits die nötigen Vorbereitungen, auch haben die Prinzipale ihre Unterstützung zugesagt.

Der Inhaber der Schriftgießerei-Firma Benjamin Krebs Nachf. in Frankfurt a. M., Herr Poppelbaum, feierte am 1. April sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

In der Fabrik König & Bauer in Kloster Oberzell wurde vergangene Woche die 3000te Maschine vollendet und insolgedessen unter die Arbeiter, denen auch der Samstag freigegeben wurde, eine Summe von 3700 Mk. verteilt. Im Jahre 1873 feierte man die Vollendung der 2000sten Maschine. Innerhalb 9 Jahren 1000 Maschinen mehr, zu einer Zeit, wo alles über schlechte Geschäfte klagt, das klingt beinahe wie ein Märchen.

In Hagen wurde ein Fabrikarbeiter wegen Verbreitung sozialdemokratischer Schriften zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wie die Deutsch-amerikanische Buchdruckzeitung sagt, haben sich die Kastenbeinschen Setzmaschinen in der Munroschen Druckerei in Newyork gleichfalls nicht bewährt.

An dem ehemaligen Wohnhause des Dichters Pietro Metastasio in Wien (Kohlmarkt 11) wurde am 11. April eine Gedenktafel angebracht.

Die alles verschlingenwollende Oesterreichische Länderbank hat die Waltersdoosfer Papierfabrik samt deren Wiener Niederlage angekauft und wird dieselbe mit der Leytam-Josefthaler Papierfabrik verschmelzen. Der Ankauf weiterer Papierfabriken ist in Aussicht genommen.

Gambetta sagte den nicht neuen aber schlauen Plan, eine Reihe Journale, welche ihm und seinen Ideen Opposition machen, mit Hilfe eines Bankiers-Konföderiums anzukaufem. Es wurde zunächst eine außerordentliche Versammlung der Aktionäre des Petit Journal und der France, der bedeutendsten Oppositionsblätter, erzwungen, in welcher der Verwaltungsrat abgesetzt werden sollte; statt dessen erhielt aber dieser ein Vertrauensvotum und so fiel der Plan ins Wasser.

In Urbeis (Elsas) haben die Arbeiter der Herzoglichen Baumwollspinnereien die Arbeit eingestellt. In der allgemeinen Erregung wurde der Direktor durchgeprügelt, dabei ließ man den deutschen Kaiser hochleben.

Im Laufe dieses Jahres erschienen in den Vereinigten Staaten 314 neue Zeitungen, so daß sich die Gesamtzahl derselben auf 10611 (986 tägliche) stellt.

### Gestorben.

In Hamburg am 7. April der Maschinenmeister J. A. A. Grath, 39 Jahre alt — chronischer Lungentarrh; am 10. April der Seher-Franzvald C. S. Soltau, 72 Jahre alt — Schlaganfall.

In München am 5. April der Seher Karl Rohrhuber, 21 Jahre alt — Schwindstucht; am 15. April der königl. Eisenbahn-Expeditör und ehemalige Schriftsetzer Georg Lamotte, 52 Jahre alt — Lungentzündung; am 16. April der Seher Franz Paul Ederer, 20 Jahre alt — Schwindstucht.

### Briefkasten.

m. R.: Durch verschiedene Mittel in neuerer Zeit haben wir Ihre Anregung für erledigt gehalten. — N. Z. in W.: Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstr. 14, III. — Korrespondenzen eingegangen aus Leipzig, Offen, Flensburg, Lübeck, Paris, Walsenburg, Mainz, Bonn, Fünfsirichen, Bremen, Hannover, Rottweil, Karlsbad, Altenburg, Budapest, Rothenburg, Leipzig.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. In Emden wurde am 17. April eine Verwaltungsstelle gegründet. Dieselbe erstreckt sich auf den Bezirk Ostfriesland. Die Verwaltung besteht aus den Herren: G. F. Nisius, Verwalter; S. Janßen, Kassierer; P. Gübemann und G. Meyer, Beisitzer; A. Rosenlehner und P. Bschäbich, Revisoren.

Schleswig-Holstein. Resultat der Urabstimmung, betr. den Eintritt in die Zentral-Krankenkasse, die Abhaltung des Goutags zc.: Bei Frage Nr. 1: „Sind Sie für den Uebertritt unserer Gau-Krankenkasse zur Zentral-Krankenkasse zum 1. Juli d. J.“ stimmten 89 Mitglieder mit „Ja“, 30 Mitglieder mit „Nein“. Bei Frage Nr. 2: „Sind Sie für Abhaltung des Goutags vor oder nach der Generalversammlung?“ stimmten 94 Mitglieder mit „Vor derselben“, 29 Mitglieder mit „Nach derselben“. Bei Frage Nr. 3: „Sind Sie dafür, daß die zureichenden Mitglieder der Zentral-Krankenkasse auf deren Wunsch von dem Beitritt zur Gau-Krankenkasse dispensiert werden?“ stimmten 108 Mitglieder mit „Ja“, 12 Mitglieder mit „Nein“. Bei Frage Nr. 4: „Sind Sie dafür, daß in § 6 M. 2 des Krankenkassenstatuts gesagt werde: „ausgenommen die jetzt bestehenden Hauskassen und die Zentral-Krankenkasse?“ stimmten 104 Mitglieder mit „Ja“, 13 Mitglieder mit „Nein“. — Der Goutag findet am Sonntag den 11. Juni in Neumünster statt. Anträge für denselben bitten wir bis zum 15. Mai an den Gauvorstand gelangen lassen zu wollen.

Bezirksverein Weser-Elbe. (Ober- und Unterweser.) Nachdem der Uebertritt der Kranken- und Sterbekasse für Buchdrucker im Weser-Emis-Gebiet in die Zentral-Kranken- und Begräbniskasse am 16. April erfolgt ist, haben die bisherigen Mitglieder der erstgenannten Kasse im Bezirk Weser-Elbe ihre Beiträge bis auf Weiteres an die Verwaltungsstelle Bremen zu entrichten und zwar beginnt die Steuer am Sonnabend den 22. April (5. Woche). Der gefamte Beitrag beträgt wöchentlich 1,05 Mk. und ist wie bisher monatlich an den Bezirkskassierer in Bremen einzulösen.

Emden. In den Bezirksvorstand wurden die bisherigen Mitglieder desselben (H. F. Nisius, Bezirksvorsteher, Kassierer und Reiskassenverwalter, S. Janßen, Bezirksvereinskassen-Verwalter, und H. Bömke als Schriftführer) wiedergewählt. Alle Sendungen sind an H. F. Nisius zu adressieren.

Bezirk Essen. Briefe und Korrespondenzen sind von jetzt ab an W. Sengbusch, Rheinische Straße 26, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bochum i. W. der Seher Aug. Stieglitz, geb. in Reichenbach in Schl. 1838; war schon Mitglied. — F. Weder in Bochum, Vereinsdrucker.

In Öttingen der Seher Karl Heinzmann, geb. in Klausthal 1856, ausgeleert in Osterode a. H. 1875; war noch nicht Mitglied. — G. Hartung, Kästnerische Buchdruckerei.

In Riede 1. der Maschinenmeister Heinrich van Booven, geb. in Rotterdam 1859, ausgel. in Duisburg 1877, war schon Mitglied; 2. der Seher Karl Weseleer, geb. in Northausen 1822, ausgel. in Dassel 1841; war Mitglied bis 1874. — M. Enzig, Wesele, Kurze Straße 1250.

In Söda u. der Maschinenmeister Eduard Dittich, geb. in Brandis 1842, ausgel. in Dassel 1861; war schon Mitglied. — E. Lau, Dresden, Reithbahnstr. 1, III.

In Leipzig die Seher 1. Gustav Rost, geb. in Haslau 1863, ausgel. in Thalen 1881; 2. Karl Tegner, geb. in Hohenstein 1860, ausgel. in Chemnitz 1878. — A. Meyer, Eisenstraße 8.

In Stuttgart 1. der Gießer Ernst Merkel, geb. 1847 in Lindenau bei Leipzig, ausgel. in Leipzig 1869; 2. der Seher Josef Berlich, geb. in Weßling bei Stuttgart 1842, ausgel. in Stuttgart 1862; waren noch nicht Mitglieder. — S. Meßmer, Leonhardsplatz 1, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Das Buch des Sehers Richard Schenk (Niederhein-Weßfalen Nr. 361) wird hiermit für ungültig erklärt. Denselben wurde unter Nr. 401 (Niederhein-Weßfalen) ein neues Buch ausgestellt.

Stuttgart, 19. April 1882.

Der Vorstand.

### Elsas-Lothringischer Unterstützungsverein.

Mülhausen i. G. Wegen unregelmäßigen Auszahlens Konflikt in der Wahlmannschen Druckerei. Man wolle sich bezüglich event. Konditionsanfragen an den Unterzeichneten um Auskunft wenden und Zuzug vermeiden. G. Rick, Präf. d. Ortsvereins Mülhausen.

# Anzeigen.

In einer Provinzialstadt Bayerns ist aus Gesundheitsrückfichten des jetzigen Besitzers eine gut eingerichtete

## Buchdruckerei

nebst täglich erscheinendem Annoncenblatt, lebhaften Accidenzen, Formularegeschäft und Schulartikeln für den äußerst billigen Preis von 11 000 Mk. zu verkaufen. Da der Ort noch keine Buchhandlung aufweist, daselbst aber verschiedene Lehranstalten und Behörden sich befinden, so dürfte sich gleichzeitig für einen strebsamen Buchhändler willkommene Gelegenheit zum Stabilieren bieten. Ernstgemeinte Anfragen befördert Herr Franz Wagner, Buchhandlung in Leipzig. [98]

## Günstige Offerte!

Sich beabsichtige, um mich dem Verlage mehr widmen zu können, die mit meiner Werkdruckerei verbundene, vollständig eingerichtete

## Accidenzdruckerei

(in einer lebhaften Kreisstadt Sachsens) billig zu verkaufen. Dieselbe, mit den neuesten und modernsten Schriften versehen, hat nachweislich gute Kundenschaft. Respektanten belieben ihre Adressen sub B. 6071 an Rudolf Mosse, Leipzig, zu senden. [115]

## Tiegeldruckmaschinen

in drei Größen, Liberty-Konstruktion, im Preise von 650—1200 Mk., nach meinen eigenen Modellen gebaut, liefere unter voller Garantie. [33]

Herrn. Schlag, Buchdruckerei, Leipzig.

## Ein Buchdrucker

gleich tüchtig am Rasten wie an der Maschine, findet dauernde und angenehme Stellung in einer größeren Druckerei. Nur äußerst solide Leute wollen sich unter näheren Mitteilungen und Angabe der Gehaltsansprüche sub H. 114 an die Exped. d. Bl. wenden. [114]

## Maschinenmeister gesucht.

Ein im Accidenz- und Werkdruck durchaus erfahrener tüchtiger Maschinenmeister wird sofort gesucht. Nur wirklich tüchtige Maschinenmeister wollen ihre Offerten u. Nr. 102 an die Exp. d. Bl. senden. [102]

Ein junger Solider

## Schweizerdegen

tüchtig an der Handpresse, kann dauernde und angenehme Stellung erhalten in der Buchdruckerei von Hugo Spüler in Halle (Westfalen). [116]

## Schriftgießer

gesucht von J. M. Sud & Co. [97]  
Schriftgießerei in Offenbach a. M.

Ein gebildeter Buchdrucker aus feiner Familie, jetzt als Korrektor und zweiter Faktor einer Universitätsdruckerei thätig, sucht Stellung als zweiter Faktor i. e. bedeut. Druckerei, am liebsten in Leipzig oder Berlin. Off. u. C. S. 81 a. d. Exp. d. Bl. [81]

## Ein junger Schriftsetzer

sucht behufs weiterer Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen Kondition. Gef. Offerten an G. Leitner, Berlin, Krausenstraße 21, erbeten. [117]

Ein solider äußerst korrekter Werk- und Zeitungsetzer (auch im Accidenzsetz etwas bewandert) sucht sofort oder bis zum 30. d. M. Kondition. Gef. Off. unter E. T. O. 50 postl. Bentheim (Pr. Hann.) erb.

Ein junger tüchtiger Schweizerdegen (Handpresse) sucht sofort oder später Stellung. Offerten mit Angabe des Gehalts (event. bei freier guter Station) an G. Conrad, Montabaur, erbeten. [118]

## Ein junger Drucker und Maschinenmeister

sucht zur weitem Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen zu sofort Stellung. Gef. Offerten unter K. T. 518 „Invalidentant“ Dresden erb. [120]

Ein erfahrener Maschinenmeister (militärfrei), tüchtig im Illustrations-, Bunt-, Accidenz-, Werk- u. Plattendruck, vertr. mit dem Gasmotor, sucht für jetzt oder später dauernde Stellung in Schlesien. Beste Referenzen! Gef. Off. unter A. T. 113 befördert die Exped. d. Bl. [113]

**Gutenberg-Monument** in Frankfurt a. M. Glanz-Lichtdruck auf vierfachem 64/48 cm großem Karton. Nettopreis 1,50 Mark. Per Post bezogen 1 Expl. 2,50 Mk., 2 Expl. 3,80 Mk., 3 Expl. 5 Mk.; 5 und mehr Exemplare ohne Aufschlag, auf 10 Expl. ein Frei-Exemplar. Gegen Einsendung des Betrags zu beziehen von Emil Birner in Frankfurt a. M., Grosse Rittergasse 13, Sachsenhausen. [188]



## Bezugsquellen.

Berger, Emil, in Leipzig: Schriftgießerei.  
Berger & Wirth in Leipzig: Buchdruckfarben zc.  
Berthold in Berlin: Messinglinienfabrik zc.  
Franz Franke in Danzig: Buchdruck-Maschinen und Utensilien, Buchdruckerei-Einrichtungen.  
Freij & Sening in Leipzig: Buchdruckfarben.  
Hoffmann & Hofmeier in Worms: Maschinenfabrik.  
Sud & Co. in Offenbach: Schriftgießerei, Utensilien und Maschinen; Buchdruckerei-Einrichtungen.  
Reinhardt in Leipzig: Schriftgießerei zc.  
Klobberg in Leipzig: Schriftgießerei. Spezialität: Messinglinien.  
Rorileur & Co. in Paris: Buchdruckfarben.  
Ries in Frankfurt a. M.: Buchdruckerei-Einrichtungen.  
Reinhardt in Leipzig: Guss-eiserne Formatstege und Winkelhaken.  
Roth in Neuburg-Leipzig: Fachschreiberei.  
Rüger in Leipzig: Messinglinienfabrik.  
Sachs & Schumacher in Mannheim: Holztypen- und Galvanoplastik-Fabrik.  
Swideroff in Leipzig: Buchdruck Schnellpresse „Sipfia“.  
Waldow in Leipzig: Utensilien aller Art, typographischer Verlag.  
Wockmer in Berlin: Buchdruckerei-Einrichtungen.  
Zerow & Meusch in Leipzig: Galvanoplastik, Messinglinienfabrik, Stereotypie zc.

## System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.  
System. gusseiserne Füße mit Messing-Fassetten.  
Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss  
7, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.  
Einfacher sicherer Schluss! Größte Dauerhaftigkeit!  
E. Reinhardt, Leipzig, Königsplatz 17.



Herrn Schriftsetzer Jakob Holzappel aus Münchhausen bei Marburg eruche umgehend seine Adresse einfinden zu wollen. Gleichzeitig werden alle, welche über den Aufenthalt des Obgenannten Auskunft geben können, gebeten, dieselbe unfrankiert an mich gelangen zu lassen. [119]  
Georg Schirring, Schriftsetzer. Marburg in Hessen.

## Franz Franke, Danzig.

**Gebrauchte Schnellpressen**  
aufs sorgfältigste renoviert, habe auf Lager und gebe billigst unter Garantie ab. Zahlungsbedingungen günstig.

**Gut erhaltene Handpressen**  
werden in Zahlung genommen.

## Fabrik und Lager für Buchdruckerei-Utensilien

von **J. G. Roth**  
Tischlermeister  
Reudnitz-Leipzig  
29 Gemeindeftrasse 29

Reichhaltiges Lager und Fabrik

sämmtlicher Buchdruckerei-Bedürfnisse

Schriftgießerei

**EMIL BERGER**

Gegr. 1842

LEIPZIG

Exacte Lieferung, Coulaute Bedingungen

Bestes Hartmetall, System Didot

Die Messinglinien-Fabrik

von **C. RÜGER**

Leipzig, Lindenstrasse 6

hält sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

**Hense**, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. N. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

## Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefert, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

**Katechismus der Buchdruckerkunst.**

Von C. A. Franke. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Alexander Waldow. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband 2 M. 50 Pf. (Verlag von J. J. Weber.)

Die Schriftgießerei. Von J. H. Bachmann. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 50 Pf.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franco:

**Caduar**, die Annahmen von Gewerbetreibenden nebst Normal

Annahmestatu. Preis 1,60 Mk.

Gesetz vom 18. Juli 1881, Annahmestatu., mit den einschlägigen

Vorschriften der Gewerbeordnung und des Glühstoffengesetzes. Preis 80 Pf.

Zitel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu

Leipzig. 10 Bf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer.

12 Bände unter Kreuzband 4 Mk. Erschienen Heft 4. — Rom.

zweiten Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare

à 3 Mk. vorhanden.